Orthodoxie klar gesagt, wie sie die *Confessio Dosithei* heute versteht und verstanden wissen will" (S. 98).

Diese einseitige Bewertung der Tatsachen würden wir immerhin noch vertragen, wenn der Verfasser sich nicht in der Schilderung der geschichtlichen Hintergründe, aus denen heraus die *Confessio* entstanden ist, noch stärkere, tendenziöse Verzeichnungen erlaubt hätte. Es braucht nur die „Papstkirche“ und erst recht die Gesellschaft Jesu irgendwo an einem Ereignis beteiligt sein, und man kann sicher sein, daß dieses Ereignis bei unserem Verfasser ein negatives Vorzeichen bekommt. Es mag genügen, darauf hinzuweisen, daß dem Verfasser auch nicht im geringsten das wissenschaftliche Gewissen geschlagen hat, als er die von den Griechen böswillig erfundene und von den Hugenotten weitergetragene Fabel von der Beteiligung der Jesuiten an der Erdrosselung des Patriarchen Cyrillus Lukaris verwertete (S. 16).

Wir können nur bedauern, daß eine so fleißige und in mancher Hinsicht so geschickte Arbeit durch wesentliche Mängel so arg entstellt wird.

Gerleve über Coesfeld.

P. Dr. Hieronymus Engberding O. S. B.

Sepp Schüller, *Neue christliche Malerei in China*. Bilder und Selbstbiographien der bedeutendsten christlich-chinesischen Künstler der Gegenwart. Düsseldorf, Mosella-Verlag, 1940. 48 S. Text u. 47 S. Bilder. Kart. RM 2,85.

Das Büchlein behandelt Arbeiten der von Lukas Ch'en geleiteten Malklasse der kath. Fu-Jen-Universität zu Peking, die dort auf mehreren Ausstellungen, 1935, 1936, 1937 und 1938, ferner bei Gelegenheit der eucharistischen Kongresse in Manila 1936 und in Budapest 1938 und auf der Pariser Weltausstellung 1937 gezeigt wurden. Andere Stücke haben ihre dauernde Aufstellung im Museo Missionario-Etnologico in Rom und in der Sammlung Exner in Wien gefunden. Die Anregungen des ersten Apostolischen Delegaten für China, des Erzbischofs Costantini, haben seit 1926 in der Malklasse Ch'ens ihre schönste Verwirklichung gefunden. Abgesehen von einigen spürbaren Anlehnungen an italienische Motive bei den frühesten Arbeiten, ist hier wirklich einheimische chinesische Kunst im christlichen Sinne, frei von jedem Europäismus, geschaffen. Es handelt sich bei den vorgeführten Arbeiten um Bilder der traditionellen chinesischen Malweise, um Seidenbilder, wo beim christlichen Motive die den Chinesen eigene Naturstimmung, feine Linienführung, zarte Farbigkeit in schönster Vollendung sich offenbaren. Auch das typische Format der hohen Rollbilder ist meistens beibehalten. Die Themenwahl ist noch ziemlich einseitig: in der Mehrzahl handelt es sich um Marienbilder und Darstellungen aus dem Jugendleben Christi, um idyllisch fein abgestimmte Vorwürfe. Es fehlen die Darstellungen des Gekreuzigten und die Passion Christi, auch fehlt jeder Versuch einer repräsentativen, feierlichen Darstellung, die man als monumentale, große Kirchenkunst ansprechen könnte. Aber man muß in Betracht ziehen, daß hier erst die Anfänge einer wirklich einheimischen christlichen Kunst vorliegen, bei denen selbstverständlich in der Themenwahl und in der Art der Darstellung die dem Naturell der Chinesen in erster Linie zusagenden Motive und formellen Darstellungsarten zunächst bevorzugt werden. Die vorgelegten Proben sind in ihrer Art echt und tief christlich empfunden und zum Teil von höchster künstlerischer Qualität, so daß von der weiteren Entwicklung der einheimischen christlichen Kunst der Chinesen das Beste zu erwarten ist.

D. Dr. Karl Hölker.

Maas, Otto, P. Dr. O. F. M., *Die Franziskaner im Reiche der Mitte*. Ein Überblick über die Franziskanermissionen Chinas vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Franziskusdruckerei, Werl i. W. 1939. (Aus allen Zonen 36.)

Am 3. September 1939 waren 100 Jahre vergangen seit der Erhebung der seit dem 17. Jahrhundert den Franziskanern unterstehenden Mission von Schantung zum Apostolischen Vikariat. Von da an datiert die neu-